

Was ist ein Hotel ohne Geist?

Viele Hotels bieten keine Zimmer an, die auf die Zahl 13 enden. Auch das Hotel Grischa nicht. Was aber die wenigsten wissen: Es gibt sie, die Zimmer mit der 13. Sie befinden sich einen Wimpernschlag neben der Realität der Lebenden. Und sie sind bewohnt. Von den Geistern der Hotels. Meine Zimmernummer ist die 213.

Die Korridore, die Zimmer, die Lobby, zu denen ich schwebe - kurz das ganze Hotel Grischa – wirken auf mich ein wenig düster und distanziert. Auch jetzt noch. Obwohl ich bereits mehr als zwei Jahre hier wohne.

In der Lobby riecht es nach frischem Schnee, in dessen Geruch sich Abgasmoleküle mischen. In den Ledersesseln und -sofas sitzen, bewaffnet mit Stiften und Schreibblöcken, acht Frauen und ein Mann. Unterschiedlich wach. Unterschiedlich nervös. Spannendes ist im Gang.

Kurz mithören bringt Licht ins Dunkel. Gleich wird Melanie, die stellvertretende Verantwortliche fürs Housekeeping, drei Frauen und den Mann durchs Hotel führen. Ich sehe meine Chance gekommen, etwas herauszufinden, was mich schon seit langem brennend interessiert: Spüren Hotelangestellte und -gäste meine Präsenz? Kriegen sie manchmal unwillkürlich eine Gänsehaut? Gruseln sie sich hin und wieder in den dunklen Gängen? Ich küre den Typen – ich nenne ihn Simon wie das Gespenst von Canterville – zu meinem Sprachrohr und nehme kurzerhand Besitz von ihm.

Hinab geht es in die Unterwelt, wo der Geruch von Bleiche meine Nase kitzelt – wir sind auf dem Weg zur Lingerie. Die Gruppe fragt. Melanie erklärt: Zwei bis drei Tonnen Wäsche werden pro Monat in den wummernden Waschmaschinen gewaschen. Die zischende Mangel plättet Tischtücher, Servietten und alles andere, was schön flach sein muss. Da ist die Finishing-Anlage – genannt die Puppe. Mit der werden Hemden, Blusen, Sakkos und Ähnliches mit Dampf gebügelt. Über Simon flechte ich eine Frage ein: «Sind die Wände in hellem Grün und Gelb gestrichen, damit die Angestellten keinen Koller kriegen?» Melanie weiss keine Antwort darauf. Allerdings sei es manchmal schon hart, hier unten so ganz ohne Licht von aussen zu arbeiten.

Weiter geht es in den zweiten Stock, wo die Zimmermädchen, eines aus Eritrea, die anderen sieben aus Portugal, ihre Reinigungswagen bereit machen. Die Zimmermädchen sind immer zu zweit unterwegs. Das erleichtert die Arbeit. Und es dient ihrer Sicherheit. Nicht alle Gäste verhalten sich so, wie es der Anstand gebietet.

Ja, die Gäste. Oft wäre das Leben der Angestellten einfacher ohne sie.

Da gebe es die Ferkel – Melanie braucht einen kräftigeren Ausdruck. Sie würden die Toilette in einem Zustand zurücklassen, dessen Beschreibung die Grenzen des guten Geschmacks sprengt. Da gebe es die Elstern, die beim Auschecken vergessen würden, dass sich der Inhalt der Minibar entweder in ihrem Gepäck befindet oder gerade dabei sei, ihre Leber zu schädigen. Überhaupt sei das Betätigungsfeld für Kleptomane weit. Geklaut würden auch Kissen, die Flaschen fürs Davoser Wasser, eigentlich alles, was nicht angeschraubt sei, und im Gepäck Platz finde .

Doch auch das Umgekehrte kommt vor. Dass Gäste Dinge im Zimmer vergessen. Und Melanie redet nicht vom Kugelschreiber oder der Zahnpasta. «Letzte Woche hat ein Paar je einen Damen- und einen Herrenmantel im Zimmer liegen lassen. Wir finden Handys, Schuhe, Jacken, Schmuck – es ist ein Wunder, dass noch niemand seinen Kopf liegen gelassen hat.» Oft fragen die Gäste nicht einmal nach, ob sie etwas vergessen haben.

Ich werde ungeduldig, will endlich meine Fragen beantwortet haben. Bei einer günstigen Gelegenheit – die Frauen der Gruppe sind ausser Hörweite – nutze ich Simon erneut. Die Antworten sind ernüchternd. Melanie hat noch nie «aussergewöhnliche Energien» gespürt, hat noch nie ein unheimliches Erlebnis gehabt oder sich gegruselt. Ebenso wenig hätten andere Angestellte oder Gäste je etwas in der Art durchblicken lassen.

Geknickt fahre ich aus Simon heraus. Schweben zurück ins Zimmer 213. Ich werde schon noch einen Weg finden, mich bemerkbar zu machen. Schliesslich hat man seinen Stolz. Und was ist schon ein Hotel ohne wahrnehmbaren Geist?